

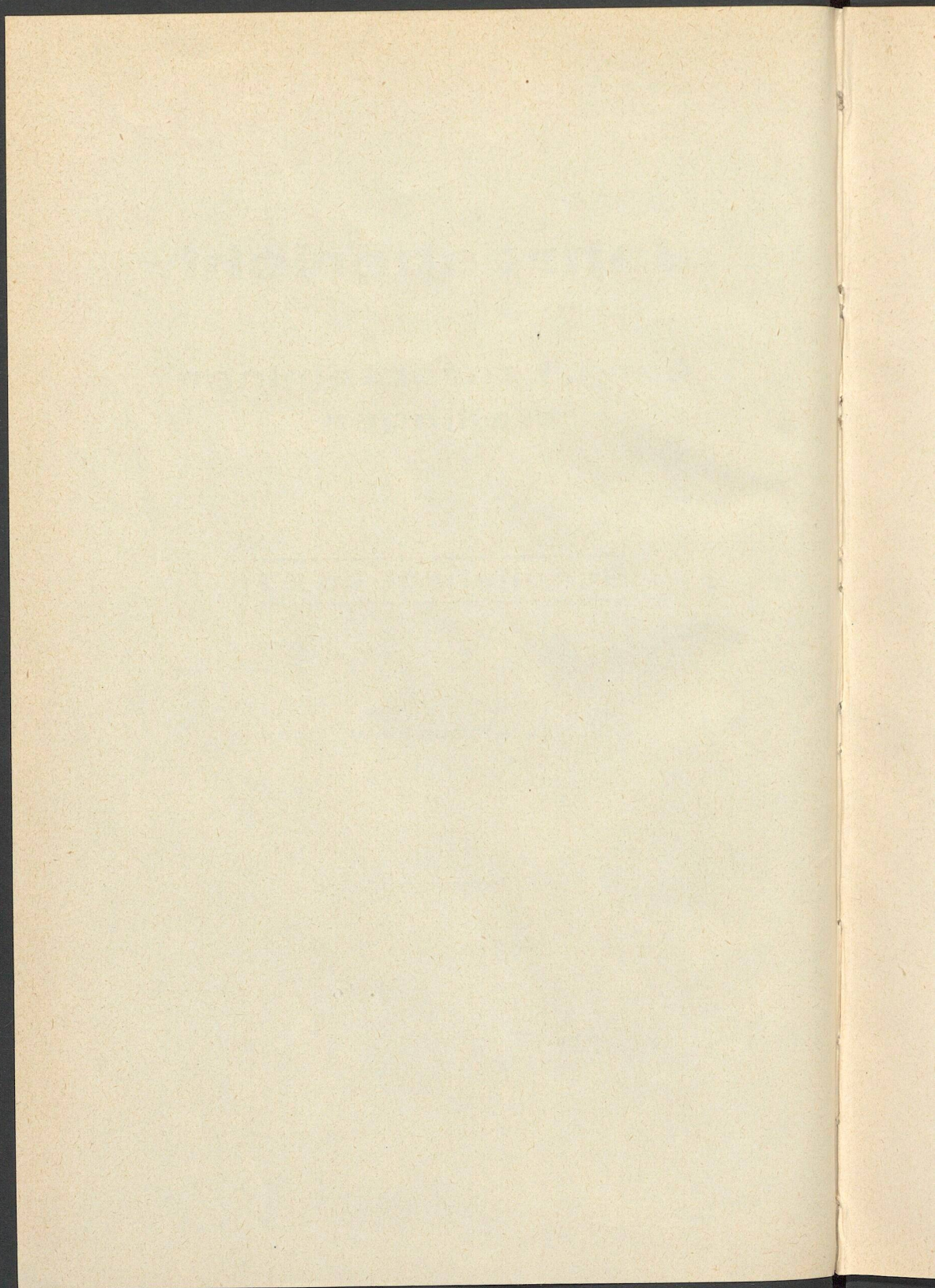
Jahresbericht

über das

Aarg. Lehrerseminar Wettingen

Schuljahr 1926/27

Erstattet von **Arthur Frey**, Direktor



I. Behörden.

A. Die Seminarkommission.

- Herr Erziehungsdirektor A. Studler, Präsident.
„ Eggspühler, Oberrichter, in Baden.
„ Fricker, Gerichtspräsident, Laufenburg.
„ Häuptli, Bezirkslehrer, Brugg.
„ Killer, K., Lehrer, in Baden.
„ Küng, Bezirksrichter, in Birri.
„ Dr. Markwalder, Spitalarzt, in Ennetbaden.
„ Obrist, E., Musikdirektor, in Zofingen.
„ Schneider, Architekt, in Ennetbaden.

B. Die Patentprüfungskommission.

- Herr Dr. Siegrist, Erziehungsrat, in Aarau, Präsident.
„ D. Caminada, Professor, in Aarau, gest. 12. Nov. 1926.
„ Ernst Meyer, Bezirkslehrer, in Baden.

C. Aufsichtskommission der Arbeitsschule.

- Frau Musikdirektor Ryffel, Präsi.
„ Seminarlehrer Pfyffer.
„ „ Dr. Holliger.
Fräulein Marie Wyrsh.
Frau Spörri.
Inspektorin: Fräulein A. Humbel, Oberarbeitslehrerin des Bezirks
Baden, in Ober-Rohrdorf.

II. Lehrerschaft des Seminars.

- Herr Dr. Fisch, Adolf, Aktuar der Lehrerkonferenz: Mathematik,
Physik.
„ Frey, Arthur, Direktor: Deutsch.
„ Fricker, Karl: Turnen.
„ Fritschi, Jakob, Konviktführer und Verwalter: Landwirtschaftslehre, Buchführung.
„ Dr. Holliger, Wilhelm, Stellvertreter des Direktors und
Bibliothekar: Naturkunde und Geographie.

Herr Dr. Keiser, G. A.: Französisch, Italienisch.

„ Pfyffer, Ivo: Pädagogik, Geschichte, Volkswirtschaftslehre, Latein, Religionsgeschichte.

„ Ruegg, Max: Violinspiel.

„ Ryffel, J.: Gesang, Musiktheorie, Orgelspiel, Choral.

„ Schifferli, F.: Methodik und Lehrübungen, Unterricht an der untern Übungsschule.

„ Schneider, Arnold: Freihandzeichnen, Handarbeit, Lehrmittel-Praktikum.

„ Schumacher, Josef: Liturgik.

„ Tobler, J. Englisch.

„ Villiger, J.: Theorie der Pädagogik; Methodik und Lehrübungen, Unterricht an der obern Übungsschule, Kalligraphie.

„ Dr. Weber, J., Arzt: Hygiene.

• Fräulein Stöhr, Marie, Lehrerin an der Arbeitsschule.

III. Die Schüler.

(Die mit * bezeichneten Schüler wohnen auswärts.)

I. Klasse.

- *1. Andres Werner Hans, von Aarau in Baden, geboren 16. August 1910.
2. Bärffuss Eduard, von Eggwil in Lenzburg, 1. Nov. 1909.
3. Böni Hans, von Möhlin in Rheinfelden, 27. April 1910.
4. Bopp Hans, von Lupfig in Uerkheim, 17. Juni 1910.
5. Ender Josef Beda, von Niederwil, 21. Juni 1908.
6. Fischer Karl, von Oftringen, 25. Dezbr. 1909.
7. Fischler Fritz, von Möhlin, 13. Oktbr. 1910.
- *8. Frei Hans Emil, von Ober-Ehrendingen in Wettingen, 16. Febr. 1910.
- *9. Haller Ernst, von Reinach in Windisch, 16. Juni 1910.
10. Häusler Ernst, von Lenzburg, 1. Juni 1910.
(Ausgetreten am Ende des II. Quartals.)
11. Honegger Walter, von Zürich in Baden, 19. Juni 1910.
12. Huber Paul, von Mägenwil in Niederhasli, 1. Oktbr. 1910.
13. Huggenberger Walter, von Boniswil in Niederhallwil, 19. März 1910.
14. Hunziker Emil, von Oberkulm, 27. April 1910.
- *15. Isler Alphons, von Bellikon in Mellingen, 6. März 1910.
16. Lindenmann Walter, von Seengen, 17. Oktbr. 1910.
17. Lotti Isidor, von Lozzo (Italien) in Zetzwil, 24. Jan. 1910.
18. Maurer Fritz, von Schmiedrue, 10. Dezbr. 1909.

- *19. Meier Johann Martin, von Lengnau in Würenlingen, 3. Mai 1908.
- 20. Moser Hans, von Dießbach b. Büren (Kt. Bern) in Rheinfelden, 2. Febr. 1910.
- *21. Müller Hans, von Lengnau in Brugg, 4. März 1910.
- 22. Müller Heinrich Albert, von Kaisten, 15. Juli 1909.
- 23. Regez Alfred, von Oberwil (Kt. Bern) in Remetschwil, 21. August 1909.
- *24. Schneider Adolf, von Mülligen in Windisch, 3. Sept. 1910.
- 25. Schnyder Robert Othmar, von Kriens (Kt. Luzern) in Strengelbach, 29. Dezember 1908.
- 26. Schweizer Hans Oskar, von Mönthal in Vogelsang bei Turgi, 14. Septbr. 1910.
- 27. Steiner Alfred, von Suhr in Tegerfelden, 6. Juli 1910.
- *28. Wälchli Hans, von Brittnau in Brugg, 12. März 1909.
- 29. Wehrli Max, von Küttigen, 4. Mai 1910.
- 30. Worni Fridolin, von Schwyz in Klingnau, 6. Okt. 1909.

II. Klasse.

- 1. Amsler Jakob, von Schinznach, geboren 8. August 1909.
- 2. Baechi Walter, von Unterembrach in Wohlen, 4. Nov. 1909.
- 3. Bertschi Hans Rudolf, von Dürrenäsch in Fahrwangen, 29. April 1909.
- 4. Bertschinger Frank, von Lenzburg in Bassersdorf, 10. März 1908.
- 5. Brunner Ernst, von Schmiedrued in Kirchleerau, 7. Juni 1909.
- 6. Erismann Paul, von Aarau, 30. Juli 1909.
- 7. Erny Albert, von Rothenfluh in Wegenstetten, 9. Febr. 1909.
- 8. Gebhard Friedrich, von Möriken in Boniswil, 8. Dez. 1908.
- *9. Großkopf Karl, von Brugg, 3. Januar 1909.
- 10. Häfliger Hans, von Reitnau, 31. März 1909.
- 11. Hännly Urs, von Leuzingen in Lenzburg, 18. März 1909.
- *12. Heimgartner Johann Anton, von Fislisbach, 15. Dezember 1908.
- *13. Heimgartner Walter, von Fislisbach, 21. Jan. 1908.
- 14. Hunziker Fritz, von Kirchleerau, 31. Mai 1909.
- 15. Kim Josef, von Wallbach, 22. Januar 1909.
- 16. Leber Emil, von Laufenburg, 2. Juni 1909.
- 17. Lips Walter, von Niederurdorf in Brugg, 31. Mai 1909.
- 18. Müller Franz, von Mettau, 30. Juli 1909.
- 19. Müri Ernst Willy, von Schinznach in Gontenschwil, 12. Mai 1909.
- 20. Rihner Gottlieb, von Villnachern, 14. Juli 1908.
- *21. Rubischon Fritz, von Dättwil in Baden, 5. Okt. 1909.

22. Schlientz Werner, von Göppingen in Hornussen,
13. April 1910.
23. Sieber Emil, von Büren (Kt. Bern), in Lupfig, 15. April 1910.
24. Siegrist Paul, von Fahrwangen, 29. Mai 1909.
25. Steiner Paul, von Birrwil in Lüßlingen, 6. Mai 1909.
26. Thönen Ernst, von Reutigen (Kt. Bern) in Zofingen,
17. September 1908.
27. Urech Hans, von Niederhallwil, 21. März 1909.
28. Welti Hermann Josef, von Gipf-Oberfrick in Leuggern,
23. August 1909.
29. Wernli Reinhard Ernst, von Thalheim in Schafisheim,
2. Juli 1908.
30. Zumsteg Alphons Josef, von Mettau, 30. Mai 1909.

III. Klasse.

1. Basler Werner, von Zeihen, geboren 4. August 1908.
- *2. Blanc Friedrich, von Genf in Baden, 9. Nov. 1907.
3. Brunner Hans, von Gränichen in Aarau, 13. Juli 1908.
4. Dössegger Reinhard, von Seon, 27. Jan. 1908.
5. Egloff Viktor, von Niederrohrdorf in Oberrohrdorf,
2. Dezember 1907.
- *6. Erne Karl Werner, von Leuggern in Baden, 5. April 1907.
- *7. Fischer Walter, von Meisterschwanden in Baden,
26. Januar 1908.
8. Fischer, Walter, von Stetten, 17. August 1907.
9. Graf Josef, von Ennetbaden in Laufenburg, 2. Okt. 1908.
10. Guidi Werner, von Küttigen in Lenzburg, 13. Febr. 1908.
11. Haller Karl, von Gontenschwil, 10. Dezbr. 1907.
12. Hofer Max, von Rothrist in Murgenthal, 24. März 1908.
13. Hort Arthur, von Wittnau, 9. Septbr. 1907.
- *14. Irniger Paul, von Niederrohrdorf, 21. Juni 1904.
15. Knecht Walter, von Untersiggental, 15. März 1908.
16. Landös Leo, von Klingnau, 17. Septbr. 1908.
17. Locher Werner, von Aarau, 5. April 1908.
18. Richner Adolf, von Gränichen, 12. Juni 1908.
19. Riniker Hans, von Schinznach, 11. Dezember 1907.
20. Rohr Arnold, von Hunzenschwil, 27. Febr. 1908.
21. Rohr Hermann, v. Hunzenschwil in Lenzburg, 4. Mai 1908.
22. Rohr Walter, von Mägenwil in Etzgen, 4. Juni 1907.
23. Roth Walter, von Erlinsbach, 24. April 1908.
24. Schmid Pius, von Zeihen, 25. Juli 1907.
25. Schmid Theophil, von Zurzach, 9. Novbr. 1907.
26. Seiler Ernst, von Wohlenschwil, 15. Mai 1901.

27. Steinacher Josef, v. Gansingen in Böttstein, 16. März 1908.
28. Suter Arthur, von Gränichen, 4. Okt. 1908.
- *29. Vögeli Paul, von Rüti (Kt. Glarus) in Rieden (Ober-Siggenthal), 28. Okt. 1907.

IV. Klasse.

1. Brack Alfred, von Bözen in Murgenthal, geboren 26. September 1907.
- *2. Güller Aloys, von Würenlos, 8. Febr. 1905.
(Im I. Quartal Schüler, nachher Hospitant.)
3. Hochstraßer Max, von Dürrenäsch, 18. März 1907.
4. Ineichen Louis, von Rothenburg (Kt. Luzern) in Rheinfelden, 2. Februar 1907.
- *5. Juchli Josef, von Zufikon in Niederrohrdorf, 9. Mai 1907.
6. Mattenberger Viktor, von Birr in Burg, 21. Jan. 1907.
7. Meng Franz, von Frick in Hettenschwil-Leuggern, 29. Januar 1907.
8. Müller Arnold, von Schöftland in Laufenburg, 31. August 1907.
- *9. Müller Ernst, von Lengnau, 20. Juli 1905.
10. Plüß Alfred, von Murgenthal in Tierachern (Kt. Bern), 12. Mai 1908.
- *11. Riner Eugen, von Zeihen, 9. Dezbr. 1905.
(Im I. Quartal Schüler, nachher Hospitant.)
12. Rudolf August, von Rietheim in Bremgarten, 18. Novbr. 1906.
13. Schibli Johann Gottfried, von Fislisbach in Mellingen, 22. Oktober 1907.
- *14. Schmid Heinrich Marcel, von Mogelsberg (Kanton St. Gallen) in Wettingen, 12. Mai 1907.
- *15. Staubli Josef, von Küntens-Sulz, 29. Mai 1905.
(Im I. Quartal Schüler, nachher Hospitant.)
16. Suter Ernst, von Gränichen, 21. Februar 1907.
- *17. Wolf Walter, von Mellingen in Wettingen, 6. Juli 1906.
- *18. Zehnder Walter, von Birmenstorf in Wettingen, 1. Dez. 1905.

Hospitanten:

- Bäumli Max, von Lupsingen in Olten, 16. Nov. 1905.
- Meyer Paul, von Holderbank in Wildegg, 18. Juni 1906.
- Stammbach Alfred, von Wetzikon und Uerkheim in Wetzikon, 14. April 1907.

IV. Die individuellen Lehrmittel.

Im Gesangunterricht ist der 1909 erschienene I. Teil der obl. Gesangschule und Liedersammlung für aarg. Schulen durch die revidierte und vermehrte Ausgabe ersetzt worden.

V. Der Unterricht.

Die **Freifächer** wiesen folgenden Besuch auf:

Latein:

- I. Kurs: 6 Schüler der I. und II. Klasse.
- II. Kurs: 2 Schüler der III. und IV. Klasse.

Italienisch:

- I. Klasse: 6 Schüler.
- II. Klasse: 10 Schüler.
- III. Klasse: 4 Schüler.
- IV. Klasse: 4 Schüler.

Englisch:

- I. Kurs: im Sommer 9, im Winter 7 Schüler der I. Klasse.
- II. Kurs: im Sommer und Winter 6 Schüler der II. und III. Klasse.

Neben Baumgartner wurde zur Lektüre benutzt: Six Tales by Modern English Authors.

Religionslehre:

- I. Kurs: 7 Schüler der I. und II. Klasse.
- II. Kurs: 6 Schüler der III. und IV. Klasse.

Klavier- und Orgelspiel:

- I. Klasse: im Sommer 22, im Winter 21 Schüler.
- II. Klasse: im Sommer und Winter 26.
- III. Klasse: „ „ „ „ 25.
- IV. Klasse: „ „ „ „ 15.

Gesangunterricht:

Die fakultative Chorstunde, vorherrschend der methodischen Vorbildung für den Schul- und Volksgesang dienend, wurde im Sommer von 43 Schülern der III. und IV. Klasse, im Winter von 63 Schülern der II.—IV. Klasse besucht.

Die gleichzeitig stattfindende Choralstunde für Protestanten wurde von 14 Schülern der gleichen Klassen besucht.

Violinspiel:

- I. Klasse: Sommer und Winter 14 Schüler.
- II. Klasse: Sommer 11, Winter 12 Schüler.
- III. Klasse: Sommer und Winter 13 Schüler.
- IV. Klasse: Sommer 9, Winter 11 Schüler.

Zusammenspiel:

- I. Orchesterspiel. Es wurden gespielt: Sätze aus Haydn-Sinfonien, aus Corelli: Concerto grosso; Peer-Gynt-Suite von Grieg, Canzonetta mit Solo-Violine von Tschaikowsky; Marsch aus „Fidelio“ von Beethoven und verschiedene Stücke von Schubert, Schumann, Mozart etc.
- II. Kammermusik. Wie üblich, wurde auch Kammermusik gepflegt; es wurden gespielt: Sätze aus Schubert- und Beethoven-Quartetten, sowie Klavier-Quartette und Klavier-Trios.

Landwirtschaftslehre:

Mit Ausnahme von 2 Schülern beteiligte sich am praktischen Unterricht in diesem Fache die ganze zweite Klasse.

VI. Uebungsschule.

Die untere Abteilung wurde von 41, die obere von 44 Schülern besucht. Im Januar trat die Grippe störend auf, die Unterschule mußte 4 Tage geschlossen werden.

Die Uebungslehrer.

VII. Arbeitsschule.

Mit Beginn des Schuljahres 1926 zählte die Arbeitsschule 31 Schülerinnen, von denen 4 neu in die I. Klasse aufgenommen wurden. 7 Schülerinnen werden mit Ende des Schuljahres gänzlich aus der Schule entlassen.

Das Auftreten der Grippe-Epidemie verursachte leider diesen Winter viele Absenzen, sonst wäre der Schulbesuch seitens der Schülerinnen als ein fleissiger zu bezeichnen.

Die Arbeitslehrerin: M. Stöhr.

VIII. Die Bürgerschule.

Es mußte für den abgelaufenen Winter von der Führung einer eigenen Bürgerschulabteilung an der Uebungsschule abgesehen werden, da der bisherige Lehrer dieser Bürgerschule, Herr Verwalter Fritschi, aus Gesundheitsrücksichten von der Aufgabe befreit zu werden wünschte und Herr Villiger, ebenfalls wegen Gesundheitsstörungen, Hr. Schifferli wegen ohnehin großer Stundenzahl und anderweitiger Verpflichtungen den Unterricht nicht übernehmen konnten. Die

Bürgerschulpflichtigen von Wettingen-Kloster wurden nach Wettingen-Dorf eingewiesen. Um den Schülern der IV. Seminarklasse doch einen Einblick in Wesen und Gang der Bürgerschule zu verschaffen, wurden an Samstagnachmittagen einige dieser Schulabteilungen in der Nachbarschaft besucht. Für den nächsten Winter ist die Wiederaufnahme eines eigenen Kurses an der Übungsschule in Aussicht genommen.

IX. Bibliothek und Lesezimmer.

Ueber die Neueingänge für die Bibliothek gibt ein Nachtragskatalog Aufschluß, der im Lesezimmer aufgelegt ist und alle Neuerwerbungen seit Herausgabe des letzten gedruckten Kataloges enthält.

Von einer grossen Zahl von Schulbehörden und Anstalten haben wir auch in diesem Jahr im Tauschverkehr die Jahresberichte erhalten. Die Verleger der meisten aargauischen Zeitungen schickten uns für das Lesezimmer unentgeltlich oder gegen Bezahlung der Portoauslagen ihre Blätter. Wir verdanken den Behörden und Anstalten, sowie den Redaktoren und Verlegern der Zeitungen ihre Sendungen aufs Beste.

Gratissendungen für das Lesezimmer: Aargauer Tagblatt, Aargauer Volksblatt, Badener Fremdenblatt, Badener Tagblatt, Botschaft, Bremgarter Volksfreund, Brugger Tagblatt, Freiamter Zeitung, Fremdenblatt vom Glarnerland und Walensee, Goetheanum, Heimatschutz, Lenzburger Zeitung, Neue Aargauer Zeitung, Freier Aargauer, Schweizer Freie Presse, Seetaler, Tagblatt der Landschaft Basel, Volksstimme aus dem Fricktal, Wynentaler Blatt, Wohler Anzeiger, Zofinger Tagblatt, Zurzacher Volksblatt.

Für Bibliothek und Lesezimmer sind uns ferner folgende Geschenke gemacht worden:

Von der Erziehungsdirektion des Kantons Aargau: Fauna helvetica 7. Heft von Dr. Th. Steck (Bibliographie der schweiz. Landeskunde); Rechenschaftsbericht pro 1925; Archiv für das schweiz. Unterrichtswesen, 12. Jahrg.; Züricher Gertrud, Kinderlieder der deutschen Schweiz.

Von Ungenannt in Baden: Unsere Welt, Jahrgang 1926.

Von der Stadtbibliothek Winterthur: 261. Neujahrsblatt. (Hunziker O., Heinr. Pestalozzi).

Vom Eidgen. Versicherungsamt in Bern: Die privaten Versicherungs-Unternehmungen in der Schweiz im Jahre 1924.

Von der Redaktion des „Freien Aargauers“ in Aarau: Nach des Werktags Arbeit. Literarische Beilage zum „Freien Aargauer“. 3. Jahrg. 1925. geb.

Von der Gesellschaft der Biedermeier in Baden (durch Hrn. E. Meyer, Bezirkslehrer): Badener Neu- jahrsblätter 1927.

Von der Maschinenfabrik Oerlikon: Bulletin Oerlikon.

Von Ungenannt: Abonnement auf „Neue Zürcher Nachrichten“.

Von der Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie. in Baden: BBC-Mitteilungen.

Von der Redaktionskommission der Brugger Neu- jahrsblätter: Brugger Neu- jahrsblätter 1926.

Von Hrn. Prof. Dr. E. Haemig, Zürich: Geistes- geschichtliche Grundlagen der Sozialphilosophie.

Von Schweizerwoche-Verband, Zentralsekretariat in Solothurn: Schweizerwoche-Jahrbuch 1926.

Von Zigarrenfabrik Eicifa in Menziken: Saager A., Der Kampf gegen den Krieg.

Von Hrn. Pfarrer Burkart in Lenzburg: Eine Partie Bücher.

Von Hrn. Jakob Schmid, Müsliweg 2, Bern: Suisse, Exposition internationale des arts décoratifs et indu- striels modernes. Paris 1925.

Von Kantons-Bibliothek Solothurn: Katalog der Studentenbibliothek der Solothurnischen Kantonsschule.

Von Adyar Library, Adyar. Madras. (India.) 39. Jahresbericht 1925.

Von Hrn. K. Fricker, Turnlehrer, Aarau: Denk- schrift zum 50-jährigen Jubiläum des Seminar-Turnvereins Wettingen, von L. Kim.

Von Frau Dr. Ochse, Baden: Eine Partie Bücher.

Von Frau Steimer in Baden: Schlosser, Weltge- schichte für das deutsche Volk.

Von Hrn. Haller, Bezirkslehrer in Turgi: Haller A., Pestalozzis Leben in seinen Briefen und Schriften.

Alle diese Zuwendungen werden herzlich verdankt.

Der Bibliothekar.

X. Seminar-Feuerwehr.

Die 3 halbtägigen Geräteurse und die Schlussübung wurden wie gewohnt im Laufe des Sommersemesters durchgeführt. Sch.

XI. Ausflüge und Exkursionen.

Die Schulreisen wurden bei schönem Wetter am 30. Juni, 1. und 2. Juli durchgeführt.

I. Klasse. Begleiter Dr. Holliger und Dr. Fisch.

Luzern via Seethal, Flüelen, Wassen, Fernigen.

Sustenpass, Gadmen, Innertkirchen.

Aareschlucht, Meiringen, Brünig, Lungern, Luzern, Seethal.

Wir erreichten Luzern durch das Seethal, fuhren auf dem Vierwaldstättersee bis Flüelen und weiter mit der Gotthardbahn nach Wassen. Von hier nimmt der Sustenpass seinen Ausgang. Zuerst steil bis zur Meienrschanze, dann auf schönem abwechslungsreichem Wege der Meienreuss nach bis Fernigen, das in 3 Stunden bequem zu erreichen ist. Im Gasthaus „Edelweiss“ fanden wir gute und billige Unterkunft (Heulager). Aufbruch am nächsten Morgen um 6 Uhr. Der Weg führt durch den Talboden der Meienreuss über Gorezmettlen, Hinterfeldalp, Gufernalp; die letzten 500 m Höhendifferenz in vielen Windungen steil an der Wand hinauf zur Passhöhe (2262 m). Hier war die Strasse noch meist im Schnee versteckt, doch der Weg gebahnt. Auf der Passhöhe hat man einen prächtigen Blick auf die lange Bergkette zwischen dem Meienthal und dem Engelbergerthal. Die grossen Schneemassen, die noch überall lagerten, liessen ganz den Eindruck einer Hochgebirgslandschaft entstehen. Von der Passhöhe geht der Weg zum Steingletscher in Kehren steil hinunter; alles lag noch im Schnee begraben, sodass sich die freudig begrüßte Gelegenheit zu Rutschpartien bot. Vom Steingletscher weg führt dann eine schöne Strasse zuerst durch eine wilde Felsschlucht (Hölle), dann durch Wald nach Gadmen, von da Landstrasse bis Innertkirchen. Wir trafen (ausgedehnte Znüni-, Mittags- und z' Vieripausen eingeschoben) abends 6 Uhr dort ein und fanden im Hotel Hof gute Unterkunft. Am dritten Tage Aufbruch um 7 Uhr, Wanderung durch die Aareschlucht nach Meiringen, mit der Brünigbahn nach Brünig, Spaziergang nach dem Kurgebiet Hohfluh und zurück, Mittagessen im Hotel Alpina. Von Brünig Wanderung durch den Wald nach Lungern, Heimfahrt über Luzern, Seethal. F.

II. Klasse. Chur-Maladers-Tschiertschen-Weisshorn-Arosa-Urdenfürkli-Lenzerheide-Chur. Begleiter: Dr. Keiser.

Beim strahlendsten Sommerwetter wanderten wir an den sonngebräunten Häusern von Maladers vorüber durchs grüne Schanfigg nach dem stillen Dörfchen Tschiertschen. Tags darauf genossen wir vom Arosen Weisshorn eine eindrucksvolle Rundschau. In lustiger Fahrt eilten wir dann über den glatten Schnee zu Tal und zum blauen Arosensee. Nach erfrischendem Bad zogen wir über das Urdenerfürkli zur Lenzerheide und erreichten müde und durchnässt unser Nachtquartier. Freundlicher Empfang und gute Bewirtung gaben uns jedoch rasch unseren Mut zurück, und der folgende Morgen fand uns bei fröhlicher Gondelfahrt auf dem lieblichen Heidsee, von dessen Gestaden wir uns nur ungern trennten. Als einige Stunden später der Zug uns durchs regenverhängte Mittelland führte, gedachten wir fast wehmütig des stillen Bergsees und der dunkeln Tannen, die seine Ufer umsäumen.

F. B.

III. Klasse. Begleiter: Die H. H. Schneider und Rüegg. Reiseweg: Interlaken-Lauterbrunnen-Mürren-Schilthorn-Hohkien-Kiental-Aeschi-Spiez.

Bericht: Erster Tag: Bei strahlender Sonne führt uns die Bahn in die Berge hinein bis Lauterbrunnen. Zwischen Lauterbrunnen und Trümmelbach begleiten uns kaum 300 m von der Straße zwei ruhig zeitweise äsende Gemsen. Der Weg von Stechelberg nach Mürren sorgt fürs Ausspülen unserer Poren! In Mürren konzertiert unsere Schar in der Dorfstrasse bei lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung. Im Hotel Edelweiss sind wir vorzüglich aufgenommen.

Zweiter Tag: Um 3 Uhr ist Tagwache, und um 4 Uhr geht's los durchs Engental zum Schilthorn. Das Wetter ist prachtvoll, die Fernsicht ist mässig; um so herrlicher strahlen die Gipfel vom Eiger bis zur Blüemlisalp. Noch liegt sehr viel Schnee, der die letzte Etappe des Aufstieges sehr beschwerlich macht. Beim Abstieg über den roten Herd geht durch Stufenhauen viel Zeit verloren. Abermals bekommen wir Gemsen, auch ein Murmeltier zu Gesicht. Drei prächtige Rutschpartien bringen uns rasch ins Hohkien hinunter. Der Abstieg führt uns in den romantischen Felszirkus von Steinwängen. Im Kurhaus Bergfrieden zu Kiental werden wir vorzüglich aufgenommen.

Dritter Tag: Gemütliche Wanderung dem Hang entlang nach Aeschi, wo uns im Hotel Niesen ein gutes, billiges Essen erwartet. In Spiez wird je nach Neigung gebadet, gegondelt oder am Ufer zugeschaut. Auf dem Schiff vor Thun fallen die ersten paar Regentropfen.

Sch.

IV. Klasse: Seewis-Scesaplanahaus-Scesaplana-Brand
i. Voralberg-Bodensee-Untersee. Begleiter: Dir. Frey.

Von der Station Seewis aus erreichten wir in einstündiger Fußwanderung das gleichnamige Dorf, hielten Mittagsrast und wanderten dann auf angenehmem, zum Teil schattigem Wege über Marnein-Ganey in $3\frac{1}{2}$ Stunden zum Scesaplanahaus hinauf, wo uns gastliche Aufnahme und ein geheizter Ofen zum Trocknen der von einem Gewitterschauer besprühten Kleider erwarteten.

Bei aufhellendem Himmel verliessen wir früh um 4 Uhr das freundliche Berghaus und begannen den Aufstieg, der des Neuschnees wegen nicht dem gewohnten Wege folgte, sondern in mühsamer, aber abwechslungsreicher Ueberquerung der Schneehalden in 4 Stunden zum Grat und dann in $\frac{3}{4}$ -stündiger bequemer Schneewanderung zum Gipfel führte. Führer und Träger nahmen sich der weniger Geübten mit aller Aufmerksamkeit an. Nach ausgiebiger Gipfelrast bei prächtiger Rundschau stiegen und fuhren wir über den tauenden Schnee zum Lünensee hinab ($1\frac{1}{2}$ Stunde), machten bei der Douglasshütte Piknik und wanderten nachmittags in $2\frac{1}{2}$ Stunden talabwärts nach Brand, wo wir wiederum vorzügliche leibliche Erholung fanden und einen vergnügten Abend verbrachten. Am dritten Tag erreichten wir bei bewölktem Himmel, aber angenehmer Reisetemperatur in Bludenz wieder die Taltiefe (3 Std.), fuhren über Feldkirch und Bregenz nach Lindau, überquerten den Bodensee und fügten dort, am Untersee, auf der Reichenau und in Stein a. Rh., noch die Poesie dieser stimmungsvollen See- und Flusslandschaft an die starken Eindrücke der vorausgegangenen Wanderungen über Fels und Schnee.

F.

XII. Aus der Schul- und Hauschronik.

An den Patentprüfungen im Frühling 1926 erwarben sich sämtliche 29 Schüler der austretenden IV. Klasse das Lehrerpapent. Von den 6 auswärtigen Bewerbern konnten 2 papentiert werden. Durch eine Ergänzungsprüfung erlangten 4 Kandidaten im Frühling und ein weiterer im Laufe des Schuljahrs die Lehrberechtigung für aargauische Fortbildungsschulen.

Die verhältnismässig grosse Schülerzahl dieser Abiturientenklasse brachte es mit sich, dass unsere jungen Lehrer nicht alle sogleich zu festen Stellungen kamen. Doch liegt deswegen für unsere Anstalt einstweilen noch kein Grund vor, den Nachwuchs durch künstliche Massnahmen einzuschränken. Denn eine gewisse Konkurrenz um die frei-

werdenden Lehrstellen ist unserem Schulwesen durchaus zu-
träglich, und überdies hatten wir auch im letzten Frühling
wieder den geradezu peinlichen Fall, dass die Schulbehörden
einer aargauischen Gemeinde schriftlich und persönlich wieder-
holt bei uns vorstellig werden mussten, bis sie für ihre kleine
Gesamtschule aus den Reihen der Austretenden einen Lehrer
gewonnen hatten.

Zu den diesjährigen Patentprüfungen sind ausser
den 15 Schülern unserer IV. Klasse 8 Abiturienten aus-
wärtiger Lehrerbildungsanstalten angemeldet, sodass sich an
der Prüfung im ganzen 23 Kandidaten beteiligen werden;
ausserdem 3 Bewerber für das Fortbildungslehrerpatent.

Zu den Aufnahmeprüfungen im April letzten Jahres
fanden sich 38 Kandidaten ein. Davon wurden auf Grund
der Prüfungsergebnisse 30 in die I. Klasse aufgenommen.
In die II. Klasse traten 2 Schüler der Kantonsschule Aarau
über und in die vierte 4 Abiturienten des Seminars Zug.

Das neue Schuljahr begann am 26. April mit folgendem
Schülerstand:

I. Klasse	30 Schüler
II. „	30 „
III. „	29 „
IV. „	18 „
Im ganzen	107 Schüler.

Während des Schuljahrs trat ein Schüler der I. Klasse
aus, und von den 4 in die IV. Klasse eingetretenen wurden
3 nach Ablauf des I. Quartals Hospitanten. Wir schliessen
demnach das Schuljahr mit 103 regulären Schülern. Dazu
kommen heute 6 Hospitanten in der IV. Klasse.

Von den Schülern wohnten	zu Anfang des Schuljahrs:	am Ende desselben:
im Konvikt	81	81
bei ihren Angehörigen	26	22

Sämtliche Hospitanten haben ausserhalb des Seminars
Wohnung.

Für das kommende Jahr wird die Raumbeschaffung im
Konvikt vermehrte Schwierigkeiten bereiten; denn zur
Stunde sind alle Zimmer belegt, und mit dem Austritt der
gegenwärtigen vierten Klasse werden nur 10 Plätze frei, was
aller Voraussicht nach nicht hinreicht zur Aufnahme der Neu-
eintretenden. Auch wenn sämtliche Schüler aus der Um-
gebung dazu verhalten werden, den Unterricht vom Eltern-
hause aus zu besuchen, wird die Frage noch nicht gelöst sein.

Die Staatsstipendien, im Gesamtbetrag von Franken 7,000.— wurden zugeteilt:

an 14 Schüler der	I. Kl.,	je Fr. 60—220,	zus. Fr. 1,560.—
„ 13 „ „	II. „ „	60—220, „ „	1,560.—
„ 15 „ „	III. „ „	60—240, „ „	2,100.—
„ 9 „ „	IV. „ „	100—320, „ „	1,780.—
			im ganzen Fr. 7,000.—

Das Adrian Schmid'sche Stipendium, für Seminaristen aus dem Frickthal, Fr. 400.—, fiel in Beträgen von Fr. 20.— bis Fr. 70.— an 2 Schüler der I., 2 der II., 5 der III. und 2 der IV. Klasse.

Die Ferien wurden auf die gewohnten Zeiten angesetzt:

Frühlingsferien: 3.—24. April;

Sommerferien: 10. Juli—7. August;

Herbstferien: 2.—23. Oktober;

Weihnachtsferien: 23. Dezember—3. Januar.

Der übliche Fastnachtsurlaub fiel auf Montag, den 28. Februar, und Dienstag, den 1. März.

* * *

Im Bestand der Seminarkommission sind im Berichtsjahr keine Aenderungen eingetreten. Dagegen hat die Patentprüfungskommission ihr ältestes Mitglied, Herrn Prof. D. Caminada, am 12. November 1926 durch den Tod verloren. Seit 1910 war der Dahingeschiedene als Experte bei unsern Patentprüfungen tätig. Er widmete sich dieser Aufgabe mit peinlicher Gewissenhaftigkeit, aber auch mit herzlichem Wohlwollen für die Schüler.

Wenige Tage darauf, am 15. November, starb in Baden ein sehr verdientes früheres Mitglied unserer Lehrerschaft, Herr Eugen Steimer. Eines Herzleidens wegen war er im Frühling 1924 vom Lehramt zurückgetreten. Mit äusserster Schonung fristete er seither das schwer bedrohte Leben, bis ihn ein leichter Schlaganfall aufs Krankenbett warf und nach kurzer Zeit den Tod herbeiführte. Still, wie er durchs Leben gegangen war, wollte er auch begraben sein. Aber Herzenspflicht und dankbare Erinnerung geboten seinen einstigen Kollegen und Schülern, am Grabe von ihm Abschied zu nehmen. Der Schülerchor sang ein Lied, und der Direktor sprach ein kurzes Gedächtniswort.

Eugen Steimer war 1860 geboren. Er besuchte die Schulen zu Baden und erwarb sich darauf, nach einem längern Aufenthalt in Neuenburg, eine erstaunlich vielseitige und gründliche berufliche Ausbildung als Dekorationsmaler und auf den verschiedensten Gebieten des Kunstgewerbes. Er

studierte an der Kunstakademie in Dijon, an der Rotterdamer Malerschule, am Technikum zu Buxtehude, an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, am South-Kensington-Museum zu London, und betätigte sich praktisch in Dekorationsmalereschäften und kunstgewerblichen Werkstätten von Paris, Amsterdam, Haag, Bremen, Berlin, München, Wien.

Nach diesen Lehr- und Wanderzeiten, die fast ein Jahrzehnt umfassten, und nach kurzer Tätigkeit im elterlichen Maleratelier trat Eugen Steimer 1887 in den Schuldienst des Heimatkantons. Er wirkte als Lehrer für Zeichnen an den Bezirksschulen Bremgarten, Zurzach und Muri, dann von 1895 an am neueröffneten Gewerbemuseum in Aarau; 1903 wurde er nach Wettingen berufen, wo er den Unterricht im Kunstzeichnen in neue, auf unmittelbarer Anschauung beruhende Lehrwege leitete und bald auch in mustergültiger Weise die Einführung der werdenden Lehrer in die Knabenhandarbeit übernahm.

Auf beiden Gebieten hat Eugen Steimer in ruhiger, beharrlicher Arbeit den Unterricht an den aargauischen Schulen bestimmend beeinflusst, belebt und befruchtet. Seine klug und praktisch angelegten Lehrgänge fanden weithin Eingang und überall Anerkennung. Sie genossen selbst in unserer pädagogisch so wandelsüchtigen Zeit heute noch massgebendes Ansehen.

Seinen einstigen Schülern steht der Dahingeschiedene in freundlichster Erinnerung. Ganz besondern Dank wissen ihm alle diejenigen, die bei ihm ihre erste Ausbildung zu späterer technischer oder künstlerischer Berufstätigkeit erhielten. Sie lernten am deutlichsten erkennen, wieviel sie dem vortrefflichen Lehrer zu danken hatten; seiner handwerklichen Meisterschaft, die er wie ein Zunftherr der guten alten Zeit hochhielt und an die Schüler weitergab, seiner Vielseitigkeit und seinem vor keiner Aufgabe versagenden erfinderischen Geschick.

Unauslöschlich bleibt aber auch das Bild der schlichten, echten und gütigen Persönlichkeit seinen Schülern und allen, die ihn kannten, ins Gedächtnis geprägt. Man wird nicht leicht einen Menschen finden, der bei so ausgeprägter künstlerischer Anlage sein inneres Wesen in so vollkommener Harmonie behielt wie Herr Steimer. Das verschaffte ihm bei den Schülern eine Autorität, die ganz auf Zuneigung beruhte und nie eines harten Wortes bedurfte.

Mit dem Seminar war Herr Steimer aufs innigste verwachsen. Die alten Klosterräume und ihre Geschichte kannte er seit frühester Kindheit. Gerne half er mit Rat und Tat, wenn es galt, bei Umbauten den praktischen neuen Zweck mit der Pietät vor dem erhaltenswerten Alten zu verbinden.

Unvergessliche Dienste leistete er der Anstalt bei den üblichen Theateraufführungen. Die ganze Bühnenausstattung war in der Regel sein Werk. Er entwarf die Szenerien und führte sie mit den Schülern in anregender Arbeit aus. Und alles tat er mit der ihm eigenen Anspruchslosigkeit. Die Anerkennung freute ihn; aber sie musste still und schlicht sein.

So ist mit Eugen Steimer ein Leben erloschen, dessen Segen noch lange nachwirken und uns allen in unvergänglicher Erinnerung bleiben wird.

In der Lehrerschaft sind weder Wechsel noch Stellvertretungen zu verzeichnen. Herr Dr. Keiser, der die Sommerferien zu Sprachstudien in England benützte, wurde für die erste Unterrichtswoche im zweiten Quartal beurlaubt. Herr Villiger musste den Unterricht gegen Ende Juni wegen Krankheit aussetzen und neuerdings vom 24. September bis 2. Oktober, um eine längere Erholungskur anzutreten. Im Januar war auch Herr Schifferli einige Zeit durch Krankheit vom Unterricht ferngehalten. Die Vertretung an der Uebungsschule besorgten Schüler der obersten Klasse.

Der Gesundheitszustand im abgelaufenen Jahre litt auch bei der Schülerschaft unter wiederholten Störungen von epidemischem Charakter. Im Juni ging eine Darmgrippe um; kurz nach Neujahr hatten wir zeitweise einen Viertel der Schüler im Bette an Fiebern und allgemeinem Uebelbefinden, und gleich darauf stellte sich noch einmal eine ansteckende Verdauungsstörung ein. Glücklicherweise verliefen alle diese Krankheitsfälle harmlos. Ernste Sorge dagegen machte uns die Erkrankung eines Schülers der IV. Klasse, der nach einer in den Neujahrsferien überstandenen Angina fast plötzlich durch einen sehr heftigen Gelenkrheumatismus heimgesucht wurde. Er liegt auch zur Zeit noch im Krankenhaus Baden; doch macht die Besserung nun erfreuliche Fortschritte.

Begreiflicherweise kam der Unterricht durch diese Störungen, die mehrfach auch Heimurlaub zur Erholung nötig machten, besonders im letzten Quartal spürbar zu Schaden. Im übrigen nahm der Betrieb den gewohnten Verlauf.

Ausser den Schulreisen brachten auch Ausflüge und Exkursionen im Zusammenhang mit dem naturgeschichtlichen Unterricht für einzelne Klassen Abwechslung. Mit der IV. Klasse besuchten wir das Pestalozziheim auf dem Neuhof und wurden dort von Herrn Vorsteher Baumgartner mit gewohnter Bereitwilligkeit in den Betrieb der Anstalt und in die ihm zu grunde liegenden Erziehungsabsichten eingeführt. Mitte August fand ein Wettschwimmen statt, für das eine

schöne Anzahl geeigneter Gaben gestiftet worden waren. Im September beteiligten sich einzelne Schüler an einem Kurse für Obstverwertung, der in Aarau von Hrn. Dr. Oettli durchgeführt wurde. An einem Urlaubstag zur selben Zeit folgten wir den militärischen Herbstmanövern.

Einen besonders schönen festlichen Anlass bildete die Feier des 50-jährigen Bestehens des Seminar-Turnvereins, die am 12. September stattfand und unsern prächtigen Garten durch einen stimmungsvollen Festakt belebte. Herr Turnlehrer Fricker hielt in einer Ansprache Rückschau auf das abgelaufene halbe Jahrhundert und hob in treffender Weise die Bedeutung des Seminarturnvereins für die Hebung des Turnunterrichts und die Ertüchtigung unseres Volkes hervor. Ein neues, schönes Banner, das er darauf im Namen der Altmitglieder dem Aktivverein überreichte, wurde von dessen Präsident mit einem Worte des Dankes und dem Gelöbnis weiterer treuer Arbeit im Dienst der alten Ideale entgegengenommen. Turnerische Uebungen, Lieder und ein Orchestervortrag umrahmten den Festakt, zu dem sich zahlreiche ehemalige Mitglieder des Vereins, von den jüngsten Jahrgängen bis hinauf zu den grauen Häuptionen der noch lebenden Gründer, eingefunden hatten. Wir freuten uns, ihnen unter den Schattenbäumen des Gartens eine bescheidene Erfrischung anbieten zu können. Am Nachmittag folgten Bankett und Festkommers im Roten Turm in Baden. Der ganze Tag wird uns in freundlichster Erinnerung bleiben. Zur Geschichte des Seminarturnvereins hat auf diesen Anlass Herr Direktionssekretär L. Kim eine gehaltvolle Denkschrift verfasst.

Für das Winterhalbjahr waren wieder eine Reihe von unterhaltenden und allgemein belehrenden Abenden vorgesehen. Leider konnte das Programm, der Gesundheitsstörungen wegen und aus andern Gründen, nur zum Teil durchgeführt werden. Dagegen benutzten die Schüler recht fleissig die Gelegenheit, Theateraufführungen, Konzerten und Vortragsabenden in Baden beizuwohnen. In grosser Zahl besuchten sie auch zwei Aufführungen in Zürich: Richard Wagners „Meistersinger“ im Stadttheater und Schillers „Räuber“ im Schauspielhaus.

In üblicher Weise begingen wir wieder Weihnachten. Im Mittelpunkt der eigentlichen Feier stand eine von einem Schüler der IV. Klasse gehaltene Ansprache, die von Vorträgen des Chors und des Orchesters umgeben war. Für den zweiten Teil hatte Herr Ryffel aus Beethovens „Fidelio“ eine Reihe der schönsten Gesangspartien — Soli, Duette, Terzette, Gefangenenchor — zum Teil unter dankenswerter

Mithilfe von Privatschülerinnen zum konzertmässigen Vortrag einstudiert und führte damit die Zuhörer auf genussreiche Weise in die musikalischen Schönheiten dieser Oper ein.

Eine Sendung von 60 Glarner Kalendern für 1927, die uns der Verlag R. Tschudy in Glarus übermittelte, und eine zweite von 100 Nationalkalendern der Aarauer Wirrizunft, die uns der Verlag des Aargauer Tagblatts stiftete, gestattete uns, die Schüler auch mit einem Festgeschenklein zu beschenken. Herzlichen Dank für die freundlichen Spenden!

Seit Neujahr galt unsere besondere Arbeit in der Mussezeit den Vorbereitungen auf eine würdige Pestalozzi-Gedenkfeier. Um die Persönlichkeit des grossen Menschenfreundes zu recht eindrucksvoller Wirkung zu bringen, suchten wir entscheidende Augenblicke des wechselvollen Lebens in dramatischen Bildern festzuhalten, und ihre Stimmung durch geeignete Lieder zu steigern. So entstand für die Feier, die am Vorabend des Gedenktages, Mittwoch, den 16. Februar, in der Turnhalle stattfand, das nachstehende Programm:

1. Männerchor: „Sieh, deine Söhne stehn um dich!“ Dichtung von A. E. Fröhlich, 1825 zu Ehren Pestalozzis in der Helvetischen Gesellschaft zu Schinznach vorgetragen. Neu vertont von J. J. Ryffel.
2. Ansprache.
3. Männerchor: „Sink hernieder, heil'ge Nacht!“ von H. G. Nägeli.
4. Aus Pestalozzis Leben. Vier schlichte dramatische Bilder mit eingelegten Liedern.
 - I. Auf dem Neuhof. Mit teilweiser Benützung von „Pestalozzis Armenschule auf dem Neuhof“ von J. Hunziker.

Kinderchöre: „Lobt froh den Herrn“. Von H. G. Nägeli. — „Der du von dem Himmel bist“. Von Ph. Ch. Kayser. Pestalozzis Lieblingslied.
 - II. In Stans. Aus dem Lenzburger Festspiel 1891. Von Fanny Oschwald-Ringier.

Männerchor: „Verlass mich nicht!“ von W. Greef.
 - III. Zu Iferten.

Männerchor: „Ruh und Stille bringt die Nacht.“ Text von Krüsi, Komp. von Schnyder v. Wartensee, zwei Mitarbeitern Pestalozzis. — „Heil'ge Nacht, o giesse du Himmelsfrieden in dies Herz“, von Beethoven.
 - IV. Vor dem Scheiden.

Männerchor: „Wanderers Nachtlid“ von C. M. von Weber. — „Rufet Heil dem Frommen!“ Dichtung von A. E. Fröhlich, vertont von H. G. Nägeli. Bei

Pestalozzis Bestattung von den Lehrern des Bezirks Brugg gesungen.

Die Teilnahme an der Feier — Behördenmitglieder, Freunde und Nachbarn des Seminars, von Lehrern und Schülern Eingeladene, die Eltern der Uebungsschüler — war so zahlreich, dass das letzte verfügbare Plätzchen besetzt wurde. Die Wiedergabe des dramatischen wie des gesanglichen Teils fand eine recht freundliche Aufnahme. Man legte uns vielfach den Wunsch nach einer Wiederholung nahe. Allein wir konnten uns nicht dazu entschliessen, da das Spiel zur besondern Weihe des Gedenktages bestimmt war. Die bescheidenen Kosten der Aufführung wurden aus dem ordentlichen Theaterkredit bestritten.

Ausser den von der Erziehungsdirektion gestifteten Geschenkbänden von Pestalozzis „Lienhard und Gertrud“ durften wir bei diesem Anlass auch eine vom Gemeinderat der Stadt Baden uns zugewendete Bücherspende — Pestalozziworte, zusammengestellt von J. J. Ess — an sämtliche Schüler verteilen. Wir danken auch hier für diese nachbarliche Aufmerksamkeit, die uns herzlich gefreut hat. Für die austretenden Schüler hat uns seither aus Anlass der Pestalozzifeier noch Frl. A. von Planta in Genf in freundlichster Weise eine Denkschrift „Martin Planta, ein Vorläufer Pestalozzis, 1727 bis 1772“ überreicht. Auch für diese Spende unsern herzlichen Dank!

Am Tage darauf, da in Brugg und Birr die grosse allgemeine Feier stattfand und erhebendes Zeugnis ablegte für die Ausdehnung des geistigen Werkes, zu dem Pestalozzi den Grund gelegt hat, wurde der Unterricht eingestellt, da fast alle Lehrer an der Feier teilnahmen.

Die Pestalozzifeier hatte die Kräfte etwas stark in Anspruch genommen. Deshalb fiel dann der Unterhaltungsteil an der am 25. Februar veranstalteten Fastnachtsfeier etwas dürftiger aus als gewöhnlich. Umso ausgiebiger kam die Jugend zum Tanzen.

Ein umfassender Rückblick auf das innere Leben des Seminars im abgelaufenen Jahre ist im ganzen recht erfreulich. Die Schülerschaft hat nie zu ernsten Aussetzungen Anlass gegeben, sondern ein wohlthuendes Verständnis für die ihr gewährten Freiheiten und den Geist eines guten Willens an den Tag gelegt.

* * *

An organisatorischen Neuerungen, die im letzten Jahre beschlossen worden sind und mit dem kommenden in Kraft treten, ist zunächst die Einführung des obligatorischen

Schwimmunterrichts zu erwähnen. Eine Umfrage darüber, wie weit die Schüler des Schwimmens kundig seien, hatte ergeben, dass 66% volle Sicherheit im Schwimmen besitzen, 23% darin Anfänger sind und 11% gar nicht schwimmen können. Der Unterricht soll während der stundenplanmässigen Badezeit durch den die Badeaufsicht führenden Lehrer erteilt werden.

Des fernern erwies sich eine Neuordnung für die Schüleraufnahmen in die IV. Klasse als notwendig. Während bisher alle zur Patentprüfung zugelassenen Kandidaten, wenn sie die Prüfung nicht bestanden, ohne weiteres in die folgende IV. Klasse eintreten konnten, soll in Zukunft diese Aufnahme Gegenstand eines besondern Entscheides sein, der auf Grund der Anträge der Lehrerschaft von der Seminarkommission zu fällen ist. Bei der Beurteilung sollen in erster Linie die Patentprüfungsergebnisse in Deutsch, Französisch und Mathematik und im besondern noch die Aufsätze in Deutsch und Pädagogik massgebend sein. Daneben sind die vorliegenden Ausweise angemessen zu berücksichtigen. Wer als regulärer Schüler nicht aufgenommen werden kann, ist auch von der Zulassung als Hospitant für die gleiche Klasse ausgeschlossen.

Eine von der Lehrerschaft der aarg. Kantonsschule ausgehende Anregung, den Uebertritt aus der Bezirksschule an die obern Mittelschulen auf den Herbst des IV. Bezirksschuljahrs zurückzuverlegen, wurde als unzweckmässig für die Verhältnisse unserer Anstalt von uns abgelehnt.

* * *

In den Seminargebäuden hat die bauliche Erneuerung wieder erfreuliche Fortschritte gemacht. Nachdem nun die Kirche beinahe völlig restauriert ist, kommen mehr und mehr die Wohnräume zu ihrem Recht. So sind wieder 7 Schülerzimmer ganz in stand gestellt worden. In den Gängen wurde der Bodenbelag teilweise erneuert und der Verputz durchweg ausgebessert. Beim Eingang zum Speisesaal erhielt der Flurboden einen neuen Belag von Granitplatten, die Mauer beiderseits einen soliden Kunstputz, diejenige im Treppenhaus Rupfenbespannung und einen neuen, freundlichen Anstrich. Ueber dem Musiksaalflügel und über den Lehrerwohnungen wurde das Dach gründlich erneuert, im Neubau an den schadhafte Stellen ausgebessert. Die Küchenabwasser wurden neu gefasst und zweckmässig abgeleitet. In stand gestellt wurde auch die arg zerfallene Mauer um die Lehrergärten und die dortige Brunnenanlage, des fernern auf dem Turnplatz das Ankleidehäuschen, dessen Abort gleichzeitig erweitert und neu eingerichtet wurde. Im Gärtnerhaus musste

ein Wohnzimmer umgebaut und gegen Feuchtigkeit isoliert werden. Auch in den Wirtschaftsgebäuden waren ziemlich umfängliche Erneuerungsarbeiten notwendig: Ersatz des morschen Stallgebälks, neue Foundation und Unterstützung desselben, Krippenabsperrgitter, neue Stallrinne, Ersatz der elektrischen Leitungen durch Kabel. Zu diesen grössern Umbauten und Erneuerungen kamen zahlreiche kleinere Arbeiten verschiedenster Art in Wohnungen, Lehrzimmern u. s. w.

Als besonders dringliche und zum Teil heikle Bauaufgaben harren ihrer Lösung zur Zeit die Schaffung hinreichender Räume für die Uebungsschule, die Handarbeit, die Mädchenarbeitsschule und den Deutschunterricht, sowie eine gründliche Erneuerung der Turnhalle, deren Inneres seit der Erbauung in den Achtzigerjahren nie irgendwie renoviert worden ist.

Kirche und Kreuzgang wurden in gewohnter Weise besucht, im Sommer u. a. von den Delegierten des Schweiz. Samaritervers, die in Baden ihre Tagung abhielten; im Herbst von den Teilnehmern am internationalen Kongress von Museumsdirektoren unter der Führung von Herrn Dr. Lehmann. Aus der Feder dieses vortrefflichen Kenners von Wettingen und seinen Sehenswürdigkeiten ist nun auch die schöne, gedrängte Darstellung des Klosters Wettingen und seiner Glasgemälde in neuer, erweiterter Auflage erschienen.

* * *

Das Schlusswort des Jahresberichts muss auch diesmal wieder der Lehrerbildung gelten. Der in Beratung stehende Schulgesetzentwurf beschränkt sich hinsichtlich derselben auf die Bestimmung: „Der Kanton unterhält Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen. Ihre Organisation wird durch Grossratsdekret bestimmt.“ In der Kommission wurde der Artikel erweitert durch den Zusatz: „Die Frage einer allfälligen Verlegung des bisherigen Lehrerseminars muss dem Volke durch ein Gesetz zur Entscheidung vorgelegt werden.“ Wir glauben diese Erweiterung zu verstehen: Man will zu einer für die Lehrerbildung so wichtigen Frage die Meinung der breitesten Oeffentlichkeit vernehmen. Allein es scheint uns, die Aufmerksamkeit werde dabei auf einen Punkt gelenkt, der heute nicht mehr von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die nächste Entscheidung sollte nicht den Sitz des Seminars, sondern die zeitgemässe Erweiterung der Lehrerbildung betreffen.

Wir haben im letztjährigen Berichte ausgeführt, dass die Lehrerschaft des Seminars Wettingen die Schaffung eines Oberseminars einmütig als Hauptpostulat der Lehrerbildungs-

reform betrachtet und die Verwirklichung desselben von der nächsten Zeit erhoffen muss. Es leitet uns dabei nicht bloss die Absicht, die wissenschaftliche und berufliche Ausbildung der Lehrer für die Zukunft so auszubauen, wie es die Bedürfnisse heute verlangen und wie es in andern Kantonen bereits geschehen oder im Tun ist, sondern noch wichtiger erscheint uns der allgemein menschliche Fortschritt, der erzieherische Gewinn, den die Lehrerbildung aus dieser Neuerung davontragen würde. Es wird uns von Jahr zu Jahr deutlicher bewusst, dass der Uebertritt des jungen Lehrers unmittelbar aus dem Konviktleben des Seminars in die öffentliche Tätigkeit die Ursache der meisten Schwierigkeiten ist, mit denen der Anfänger im Lehrerberufe in seinem Amte und im Leben zu kämpfen hat. Es mag sein, dass diese Schwierigkeiten heute hüben und drüben schärfer empfunden werden als früher; aber im Grunde bestanden sie seit Jahrzehnten, vielleicht von jeher. Wer selber einmal durch das Seminar gegangen ist, der erinnert sich mit schmerzlichen Gefühlen daran, wie hart es ihm wurde, den Anschluss an das Leben wieder zu finden, als er in die Berufstätigkeit eintrat.

Ein Konvikt vom Wesen der heutigen Landerziehungsheime ist für die ersten Jahre nach dem Austritt aus dem Elternhause eine durchaus gesunde, wohlthätige Einrichtung. Allein es darf den werdenden Lehrer nicht bis zur letzten Stunde seiner Ausbildungszeit behalten. Vor dem Eintritt ins Amt sollte der Schulzeit eine Lehrzeit am Leben folgen, die den Blick öffnet für alle Erscheinungen der vielgestaltigen Wirklichkeit, das Verständnis und den Respekt für das Schaffen und Streben in anderen Berufsarten weckt, den Sinn für die wurzelhaften Kräfte in unserem Volkstum neu belebt und jene schlichten, gesellschaftlichen Formen vermittelt, die den Umgang mit Menschen aller Lebenskreise so sehr erleichtert.

Wir wollen uns keinen Illusionen hingeben; aber wir glauben, die Schaffung eines Oberseminars, das vom Konvikt lösgelöst und möglichst ins Leben hineingestellt würde, wäre das einfachste in unsern Verhältnissen denkbare Mittel zu einer solchen, den ganzen Menschen erfassenden Erneuerung der Lehrerbildung. Und darum halten wir dafür, es sollte bei der Beratung des Schulgesetzentwurfes auf diese Neuerung ernsthaft Bedacht genommen werden.

